

reiche Beobachtungen und Mittheilungen aus den einzelnen Lokalfaunen können nach dieser Seite hin aufklärend wirken und die Vermuthung in sicheres Wissen verwandeln.  
Dr. Volkman n, Düsseldorf.

## Einiges über Insekten-Kästen.

Nicht jeder Entomologe ist in der Lage oder hat Lust, sich gleich einen oder mehrere Insektenschränke anzuschaffen, welches Möbel ja im Allgemeinen zum Aufbewahren von Insekten die grössten Vorzüge hat. Viele behelfen sich Zeit ihres Lebens mit einer grösseren oder geringeren Anzahl von einzelnen Kästen und Schachteln. Nun ist aber zwischen Kästen und Kästen ein gewaltiger Unterschied. Ich bin nun in der gewiss von nicht vielen beneideten Lage, über eine sehr grosse Anzahl Insektenkästen und Schachteln aller Art zu verfügen und kann mir darüber ein Urtheil erlauben; auch kann ich versichern, dass man sich bei Bezug von Insektenkästen, selbst aus Quellen, wo man annehmen könnte, nur Brauchbares zu erhalten, versehen muss. So habe ich z. B. s. Z. in Hamburg in einer renommirten Lehrmittel-Handlung einige Insektenkästen gekauft. Dieselben sind zwar nicht mit dem beliebten Doppelfalz versehen, sind aber, was die Tischlerarbeit anbelangt, sehr genau und solid gearbeitet. Dagegen war die Auslage — Schund. Torf z. B. von der aller-schlechtesten Qualität, in kleinen Stücken und nicht einmal festgeleimt, ebenso miserabel war die Ausklebung mit Papier. Uebrigens glaube ich, dass genau gearbeitete Holzkästen auch ohne Doppelfalz ebenso staubsicher sind; der beliebte Doppelfalz macht den Kasten bloss schwerer und theurer. Manchmal bleibt so ein Kasten bei der Arbeit stundenlang geöffnet, nun, da kann in dieser Zeit mehr Staub hineinfliegen als bei einfachem Verschlusse, wenn er solide gearbeitet ist, während 10 Jahren hineingelangen kann. Uebrigens rühren die meisten, der im Laufe der Zeit sich in den Kästen ansammelnden Staubpartikelchen von den im Kasten befindlichen Insekten her. — Von Leipzig bezog ich einmal einen Insektenkasten, polirt, in Doppelfalz, auch aus einer renommirten Insektenhandlung; der Doppelfalz war allerdings vorhanden, der Verschluss aber doch nicht dicht, das Glas nicht fest, die Ausklebung miserabel, also auch — Schund. Von einem sogenannten Nord-deutschen Museum erhielt ich einen Doppelkasten, Buchform in Doppelfalz. Es war ein ungemein schweres, unhandliches Ding, durchaus unpraktisch. Die Auslage war Kork und viel zu hart. Nach eigener Angabe liess ich mir in Lüneburg eine Anzahl grosser Kästen machen für Morphiden, Saturniden etc.; dieselben sind äusserst solid gearbeitet, eigentlich zu solide, denn die Deckel sind kaum aufzumachen und ich muss meistens erst ein Messer dazwischen klemmen; solche Kästen sind natürlich ziemlich theuer und sehr schwer. Ferner liess ich mir einmal von Wien 2 Kästen kommen, (Combination von Holz und Pappe). Einer in der gewöhnlichen Form aber ohne Doppelfalz und Glas, der zweite bedeutend kleiner, in Buchform. Ich muss anerkennen, dass diese Kästen äusserst sauber und solid gearbeitet sind. Ich liess mir nach der ersten Sorte in Lüneburg 20 Stück anfertigen, sie fielen aber trotz gutem Muster, sowohl was die Tischler- als die Buchbinderarbeit anbelangt, lange nicht so gut und schön als die „Wiener“ aus. Als Kuriosum sei hier erwähnt, dass mir der biedere Lüneburger Meister, trotzdem ich als Auslage Torf verlangte, den der betr. Tischler führte und öfters zu Insektenkästen verwandte, mir sämtliche 20 Kästen mit Sägespäne füllte. Natürlich merkte ich die Sache bald und gab die Kästen zurück. Einen grösseren, sog. Buchkasten mit Glasscheibe liess ich mir vor mehreren

Monaten kommen. Derselbe ist im Allgemeinen gut gearbeitet, kostet aber 5 Mk. Nach langem Hin- und Herprobiren habe ich bei einem hiesigen, sehr geschickten Buchbinder und Cartonagen-Fabrikanten Buchkästen mit Glas anfertigen lassen, die den weitgehendsten Ansprüchen genügen dürften. Der Verschluss ist vorzüglich, Auslage bester Torf von Hannover und die ganze Arbeit so solid und elegant, wie ich sie noch bei keinem Kasten ähnlicher Art gesehen habe, dabei stellt sich der Preis auf nur 3,50 M., bei grösserer Abnahme noch etwas billiger. Für Entomologen, welche keine Insektenschränke besitzen, sind solche Buchkästen jedenfalls wohl praktischer als andere Kästen, dieselben kosten nicht mehr als jeder andere gute Kasten und können bequem auf jedem Regal oder Bücherschrank untergebracht werden. Mitglieder, die solche Kästen wünschen, wollen sich direkt an Herrn Carl Palestri ni, Regensburg, Maximiliansstrasse wenden.

Zeiller — Regensburg.

## Praktische Fangflaschen.

Man nehme eine nach Bedürfniss kleine oder grosse weithalsige Flasche mit eingeschlifftem Hohlstöpsel. Solche sind in Apotheken und Glashandlungen zu haben, oder in Anzahl von wenigstens 20 Stück zum Preise von 15 bis 40 Pf. aus den Glashütten zu beziehen. Den Stöpsel fülle man mit etwas Verbandwatte, schliesse ihn mit einem 1 cm weit durchlöchernten Korkstöpsel von 1 cm Dicke und die Flasche ist fertig. In diesem Stöpsel träufelt man je nach Bedarf Aether, Chloroform und dergl. Das beste Tödtungsmittel mit dieser Art Flaschen ist aber Cyankali. Es wirkt für die meisten Insekten (wenige Ausnahmen, wie Zygaenen, lernt man bald kennen) ausserordentlich rasch und ist spottbillig. Das Kilo 3 bis 5 M., im Kleinen natürlich theurer. Man verschafft es sich in einer gut verwahrten Flasche, entnimmt derselben, wenn man furchtsam ist, im Freien (Kinder dürfen nicht in der Nähe sein) mit Handschuhen und Pincette ein Stück oder Stange, theilt es etwa wie Zucker, wenn es zu gross ist und legt in jedem Stöpsel ein oder 2 Stückchen, etwas Watte darüber, den durchlöchernten Korken darauf und die Flasche ist für einen Sommer fertig. Fängt im Herbst der Inhalt des Stöpsels an zu zerfliessen, so entfernt man ihn vorsichtig und erneuert ihn in der angegebenen Weise.\*) Dies Verfahren hat vor Eingiessen in Gyps den Vorzug, dass man die Flasche jederzeit leicht auswaschen und austrocknen kann.

Die getödteten Thiere lasse man nicht über sechs Stunden in der Flasche und warte, je nach der Grösse der Thiere, einen halben oder ganzen Tag mit der Aufbereitung, damit die Blausäure erst abzieht und die Glieder gelenkig werden. G.

\*) Hierbei ist aber die allergrösste Vorsicht erforderlich, da anderfalls, z. B. bei Handwunden, Vergiftung leicht möglich.  
Die Red.

## Bestimmungstabelle der Orthopteren Nord- und Mittel-Europas.

(No. 17, 19, 21 und 23 der Entom. Zeitschrift.)

Von Dr. Rudow — Perleberg.

14. *St. elegans* Chr. M. 17, W. 20 mm. Feuchte Wiesen im September überall, aber einzeln.
15. *St. variabilis* Fieb. = *biguttulus* L. = *bicolor* Phil. = *mollis* Chr. M. 18 — 20, W. 20 — 24 mm. Sehr veränderlich und überall gemein.
16. *St. dorsatus* Zett. M. 16 — 18, W. 20 — 22 mm;

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Zeiller Carl

Artikel/Article: [Einiges über Insekten-Kästen 17](#)